



Fragenkatalog

Öffentliche Anhörung über die Studie “Wie sozial-ökologische Transformation gelingen kann“ der Sachverständigen-Gruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ der Deutschen Bischofskonferenz am 15. März 2023

Fragen an Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher, Vorsitzender der Sachverständigen-Gruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ der Deutschen Bischofskonferenz:

1. *) Auf Seite 10 (2. Absatz) der Studie werden u.a. innovative Politikinstrumente und angemessene Kontroll- und Mitwirkungsmöglichkeiten der Zivilgesellschaft gefordert. Im Hinblick auf die in dieser Legislaturperiode angestrebte Weiterentwicklung des Parlamentarischen Beirats für nachhaltige Entwicklung stellt sich die Frage, wie die Nachhaltigkeitsstrategie stärker in der parlamentarischen Praxis, insbesondere aber in der Gesetzgebung, verankert werden kann und wie der Beirat die Transformation gestalten und beschleunigen kann. Auf Seite 46 der Studie werden unter Ziffer 3.3 „Mangelnde politische Gestaltung und Kommunikation“ einige Schwierigkeiten der Politik ausdrücklich benannt. Wie lässt sich das von Ihnen beschriebene Phänomen der „politischen Kurzatmigkeit“ überwinden?
2. *) Auf Seite 60 der Studie wird hervorgehoben, wie wichtig es sei, konkrete Transformationsvorhaben möglichst partizipativ zu gestalten. Sind die beim Deutschen Bundestag im Aufbau befindlichen Bürgerräte dafür ein geeignetes Forum?
3. *) Meines Erachtens zurecht wird in vorliegender Studie angemerkt, dass der Einfluss des „Kulturellen Bedeutungsgewebes“ bei der Bewältigung der Zumutungen und der Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation zu wenig beachtet und in den laufenden Prozess der Transformation zu wenig eingebunden wird. Inwieweit nutzen die katholischen Bistümer bereits heute ihre Möglichkeiten, den Transformationsprozess aus kirchlicher Sicht zu begleiten? Wie informieren und diskutieren die deutschen Bistümer Fragen der Nachhaltigkeitspolitik mit ihren Mitgliedern, organisieren Teilhabe in den Gemeinden und motivieren die Gläubigen zur Hinterfragung des eigenen Lebensstils z. B. in Bezug auf den eigenen ökologischen Fußabdruck? Existieren Gremien, Prozesse oder konkrete Planungen, mit denen die katholische Kirche auf den verschiedenen Ebenen im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Prozess der Transformation des kulturellen Bedeutungsgewebes im Sinne der Nachhaltigkeit mitgestaltet oder mitgestalten will? Gibt es Beschlüsse, Absichtserklärungen oder ähnliches, nach denen sich die katholische

*) Fragen 1 – 5: Vorsitzender



Kirche als proaktiver Teil des Transformationsprozesses auch in kultureller Hinsicht sieht?

4. *) Die Studie akzentuiert sehr stark den Aspekt einer „fairen“ Verteilung von Zumutungen und Chancen. Zugleich betont sie, dass „Anreize“ für eine nachhaltige Entwicklung gesetzt und Fehlanreize vermindert oder verhindert werden müssten. Unter Anreizen werden im gängigen Verständnis unserer Art zu wirtschaften aber finanzielle Anreize, um nicht zu sagen: Gewinnmaximierung, verstanden. Führt diese Art von Anreiz nicht notwendig zur Akkumulierung von Ressourcen, und verstärkt dies nicht die bereits gegenwärtig global wie national extrem ungleiche Wohlstandverteilung nach dem Motto: „Wer viel hat, dem wird noch mehr gegeben“? Und steht dies nicht im Widerspruch zur eingangs genannten Forderung nach einer fairen Verteilung von Chancen?
5. *) Welcher Sachstand lässt sich in Bezug auf die Umsetzung von Elementen nachhaltiger Entwicklung in den deutschen Bistümern feststellen? Gibt es hierzu eine regelmäßige Dokumentation, ein Monitoring oder ein ähnliches Instrument zur Erfassung und Steuerung der Anstrengungen für eine nachhaltige Entwicklung? Gibt es solche Instrumente auf der Ebene einzelner Diözesen, auf der Ebene der Deutschen Bischofskonferenz oder gar der Weltkirche bzw. welche Initiativen zur Implementierung gibt es hierzu?
6. **) In der Studie wird aufgezeigt, dass Car-Sharing-Modelle ein Element der Änderung des Konsum- und Mobilitätsverhaltens darstellen sollen (Seite 26 f.). Inwiefern stellen Sie sich eine Förderung dieser Modelle durch den Bund und ggf. die Länder vor dem Hintergrund zahlreicher bereits bestehender Möglichkeiten an Sharing-Modellen, auch durch private Fahrgemeinschaften (z. B. via App), vor?
7. **) Wie ordnen Sie die Bedeutung und die Zukunft der Kernenergie im Hinblick auf die Energiewende und den schnellstmöglichen Ausstieg aus der Kohleverstromung ein?
8. **) Verantwortungs- und Zuständigkeitsstrukturen der einzelnen föderalen Ebenen waren in einer Krise wie der COVID-19-Pandemie oftmals ein Hemmnis. Welche Reformen zur Modernisierung des Staates sollte die Politik konkret angehen, um auf Krisen wie bspw. eine pandemische Lage besser, schneller und umfangreicher reagieren zu können?
9. ***) In der Studie wird darauf verwiesen, dass insbesondere die römisch-katholische Kirche in Deutschland eigenes Potenzial für die ökologische Transformation hat. Die katholische Kirche ist Deutschlands größter Immobilieneigner, verpachtet etwa 200.000 Hektar Land und besitzt mehrere Milliarden Euro in Anlagevermögen. Für wie fortgeschritten schätzen Sie die Kirche bei der ökologischen Transformation ihres eigenen Vermögens, etwa bei der energetischen Gebäudesanierung, ökologischen Standards in der Landwirtschaft oder Green-Finance?

**) Fragen 6 – 8: CDU/CSU-Fraktion

***) Frage 9: FDP-Fraktion